D 14288

Informationen und Meinungen
zur deutschen Sprache

Herausgegeben
vom
Institut für Deutsche Sprache,
Mannheim

EXTRA-AUSGABE
Dezember 1998

Rechtschreibreform

Eine Zusammenfassung von Dr. Klaus Heller

Am 1. Juli 1996 haben in Wien die politischen Vertreter der deutschsprachigen Staaten und weiterer interessierter Länder eine Gemeinsame Erklärung zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung unterzeichnet. Damit sind die langjährigen Bemühungen, die darauf gerichtet waren, Erleichterungen beim Erlernen und bei der Handhabung der deutschen Orthographie herbeizuführen und das amtliche Regelwerk den heutigen Erfordernissen anzupassen, zu einem guten Ende geführt worden. Um den Interessen sowohl des Schreibenden als auch des Lesenden nachzukommen und um bei aller wünschenswerten Vereinfachung keinen Bruch mit der Schreibtradition zuzulassen waren zahlreiche Kompromisse unumgänglich. Rein linguistische Lösungen waren ebenso wenig erreichbar wie rein pragmatische.

Rechtzeitig vor dem offiziellen Einführungstermin hat das Bundesverfassungsgericht auch für Rechtssicherheit gesorgt. Seit dem 1. August 1998 wird die neue Rechtschreibung nunmehr an allen Schulen Deutschlands (abgesehen vom Sonderfall Schleswig-Holstein*****), Österreichs, der Schweiz und Liechtensteins unterrichtet.

Die Zwischenstaatliche Kommission für deutsche Rechtschreibung, die ihren Sitz am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim hat, wird weiterhin dafür Sorge tragen, dass die Einheitlichkeit der Rechtschreibung im deutschen Sprachraum bewahrt bleibt. Sie klärt Zweifelsfälle auf der Grundlage des neuen orthographischen Regelwerks und erarbeitet Empfehlungen zur Anpassung des Regelwerks an den allgemeinen Sprachwandel.

*Vgl. Nachträge

Die folgende Darstellung enthält die wichtigsten Informationen zur Neuregelung.

Diese Ausgabe wurde in den Begleittexten aktualisiert. Regelerläuterungen und Beispiele haben keine Änderungen erfahren. Weitere Aktualisierungen finden Sie gegebenenfalls in den Nachträgen.

Wie wichtig ist die Rechtschreibung?

Der Gebrauch der Sprache – sei es mündlich, sei es schriftlich – unterliegt bestimmten Normen wie andere menschliche Tätigkeiten auch. Diese Normen dienen der Sicherung einer reibungslosen Kommunikation; ihre Einhaltung liegt daher im Interesse eines jeden Sprechenden und Schreibenden wie auch Hörenden und Lesenden.

Im Laufe der Entwicklung haben sich für die geschriebene Sprache strengere Maßstäbe herausgebildet als für die gesprochene. Das hängt damit zusammen, dass Geschriebenes die Funktion hat, sprachliche Äußerungen über längere Zeiträume und über größere räumliche Distanzen hinweg bewahrbar zu machen. Unter diesem Gesichtspunkt wird der Norm der Schreibung – der Rechtschreibung – innerhalb der Sprachgemeinschaft ein besonderer Wert zugemessen. Das führt häufig dazu, dass Sicherheit in der Rechtschreibung übertriebenerweise zum Maßstab für die Persönlichkeit des Schreibenden schlechthin genommen und höher geschätzt wird als etwa logische Konsequenz oder stilistische Qualitäten.

Warum brauchen wir eine Reform der deutschen Rechtschreibung?

Die neben der neuen Schreibung bis zum Jahre 2005 gültige alte Rechtschreibung datiert von 1901/02. Sie wurde 1901 auf der 2. Orthographischen Konferenz in Berlin beschlossen, 1902 als Regelwerk veröffentlicht und in Deutschland in Form einer Rechtsverordnung amtlich. Die Schweiz und Österreich schlossen sich dieser Normierung an. Vorrangiges Ziel war damals, besonders im Interesse der Schule eine einheitliche Rechtschreibung für das ganze deutsche Sprachgebiet herzustellen. Nicht weiter verfolgt werden konnte das Anliegen auch für Einfachheit der Rechtschreibung zu sorgen. Seit 1902 ist daher das Bemühen, die Rechtschreibung der deutschen Sprache zu reformieren, nicht erlahmt. Dies auch deshalb nicht, weil weitere Bearbeitungen, insbesondere in den zahlreichen Auflagen der Duden-Rechtschreibung, die Regelung von 1902 in vielen Bereichen unsystematisch aufgeschwellt, äußerst kompliziert und schwer erlernbar gemacht haben. Auch sind Änderungen im Schreibgebrauch seit 1901 zu berücksichtigen. Eine Vereinfachung durch Systematisierung war daher längst überfällig; die veraltete Norm musste den heutigen Erfordernissen angepasst werden.

Was bedeutet »amtliche Rechtschreibung«?

Die neue Regelung ersetzt die Regelung von 1902 und alle nachfolgenden Ergänzungsverordnungen. Wie das Regelwerk von 1901/1902 ist auch die neue amtliche Rechtschreibung verbindlich für diejenigen Institutionen, für die der Staat in dieser Hinsicht Regelungskompetenz besitzt. Das sind einerseits die Schulen und andererseits die Behörden. Darüber hinaus hat sie Vorbildcharakter für alle anderen Bereiche, in denen sich die Sprachteilhaber an einer möglichst allgemein gültigen Rechtschreibung orientieren möchten. Das gilt speziell für Druckereien, Verlage und Redaktionen, aber auch für Privatpersonen.

Welchen Grundsätzen ist die Reform verpflichtet?

Die neue Regelung bemüht sich um eine behutsame Vereinfachung der Rechtschreibung. Sie erreicht das vor allem durch die Beseitigung von Ausnahmen und Besonderheiten. Sie weitet damit den Geltungsbereich der Grundregeln aus und erhöht so die Systematik. Die deutsche Rechtschreibung ist leichter erlernbar und einfacher handhabbar, ohne dass die Tradition der deutschen Schreibkultur beeinträchtigt wird. Die Lesbarkeit von Texten in der bisherigen Orthographie bleibt erhalten. Die Neuformulierung nach klaren, einheitlichen Gesichtspunkten macht die Regeln insgesamt verständlicher und durchsichtiger.

Wer hat das neue Regelwerk ausgearbeitet?

Der Neuregelungsvorschlag ist das Ergebnis jahrelanger wissenschaftlicher Zusammenarbeit von vier Arbeitsgruppen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz und der weiteren Bearbeitung durch den Internationalen Arbeitskreis für Orthographie, der aus diesen Arbeitsgruppen hervorgegangen ist. 1992 hatte dieser wissenschaftliche Arbeitskreis seinen Vorschlag in Buchform vorgelegt (Deutsche Rechtschreibung. Vorschläge zu ihrer Neuregelung, Gunter Narr Verlag Tübin-

gen). Hieraus entstand eine überarbeitete Fassung, die in wohlabgewogener Weise den Hinweisen Rechnung trägt, die sich aus der Diskussion mit Vertretern der Behörden und in der Öffentlichkeit ergeben hatten. Sie nahm in noch stärkerem Maße als die 1992 vorgelegte Fassung Rücksicht auf den Aspekt der politischen Vertretbarkeit und praktischen Durchsetzbarkeit. Diese Überarbeitung bildete die Verhandlungsgrundlage für die 3. Wiener Gespräche zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung im November 1994.

Welchen Charakter hatte diese Wiener Konferenz?

Mit der Wiener Konferenz haben nach 1986 und 1990 zum dritten Mal internationale Verhandlungen auf politischer Ebene über eine Reform der deutschen Orthographie stattgefunden. Auf Einladung des österreichischen Bundesministeriums für Unterricht und Kunst nahmen an den Beratungen vom 22. bis 24. November 1994 Delegationen aus Belgien, Deutschland, Dänemark, Italien/Südtirol, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich, Rumänien, der Schweiz und Ungarn teil. Der Vorschlag erhielt die Zustimmung aller Teilnehmer der Konferenz. Er wurde als der am besten durchdachte und am sorgfältigsten abgewogene Vorschlag seit der Normierung der deutschen Orthographie im Jahre 1901 bezeichnet. Die Konferenz würdigte die sorgfältigen und umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten und empfahl den politischen Entscheidungsinstanzen die Ergebnisse der Beratungen anzunehmen. Damit bestand seit fast hundert Jahren zum ersten Mal die reale Chance die deutsche Rechtschreibung behutsam weiterzuentwickeln.

Was geschah nach der Wiener Konferenz?

Nachdem eine in Wien benannte international besetzte Redaktionsgruppe, der auch Fachbeamte angehörten, die Beschlüsse von Wien in das Regelwerk eingearbeitet hatte und insbesondere das Wörterverzeichnis fertig gestellt worden war, konnte am 13. April 1995 die Vorlage für das amtliche Regelwerk den zuständigen Behörden in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz übergeben werden. Um jedem Interessierten den Einblick in das vollständige Regelwerk zu ermöglichen und besonders allen, die sich – wie viele Verlage – auf die neue Rechtschreibung einstellen mussten, eine längere Vorbereitungszeit zu geben, veröffentlichte der Internationale Arbeitskreis für Orthographie Anfang Juli 1995 die vollständige Vorlage für das amtliche Regelwerk im Gunter Narr Verlag Tübingen.

Dem großen Informationsbedürfnis der Bevölkerung entgegenkommend erschienen nach der ersten Auflage der SPRACHREPORT-Extraausgabe und einer Broschüre des Dudenverlages (beide noch im Dezember 1994) zahlreiche Nachdrucke dieser Ausgaben sowie weitere Publikationen von Ebner/Fussy (ÖBV), Zabel (Falken) und Heller (Klett).

Während die Regierungen Österreichs und der Schweiz dem Neuregelungsvorschlag umgehend zustimmten, erhoben einzelne deutsche Politiker Einspruch gegen einige veränderte Wortschreibungen. Nach erneuten und zum Teil heftigen Debatten in der Öffentlichkeit beauftragte die Kultusministerkonferenz Ende September 1995 eine länderoffene Amtschefskommission damit, noch bestehende Probleme für eine abschließende Beratung und Entscheidung aufzubereiten. Diese Kommission hatte außerdem die Beschlüsse der Ministerpräsidentenkonferenz vom 26./27. Oktober 1995 zu berücksichtigen. Im Ergebnis dieser Beratungen wurden einige veränderte Wortschreibungen zurückgenommen und eine Verlängerung der vorgesehenen Fristen vorgeschlagen. Diese Änderungen wurden daraufhin mit Österreich und mit der Schweiz abgestimmt. Auf ihrer Plenarsitzung am 30. November und 1. Dezember 1995 stimmten auch die Kultusminister Deutschlands schließlich der Neuregelung der deutschen Rechtschreibung zu. Dieser Beschluss wurde am 14. Dezember von der Konferenz der Ministerpräsidenten gebilligt.

Am 1. Juli 1996 unterzeichneten dann in Wien die politischen Vertreter der deutschsprachigen Staaten und weiterer interessierter Länder eine Gemeinsame Erklärung zur Neuregelung. Sie sieht die Einführung der neuen Schreibung zum 1. August 1998 und eine Übergangszeit bis zum 31. Juli 2005 vor, in der sowohl nach den alten als auch nach den neuen Regeln geschrieben werden kann.

Die Reform auf einen Blick

Die folgenden Beispiele sollen die wichtigsten Änderungen illustrieren. Auskunft in jedem konkreten Fall vermag nur das Regelwerk insgesamt – mit seinem Regelteil und seinem Wörterteil – zu geben.

A Laut-Buchstaben-Zuordnungen (einschließlich Fremdwortschreibung)

Einschneidende Maßnahmen, die das historisch gewachsene Schriftbild der deutschen Sprache verändert hätten, sind nicht vorgenommen worden. Frühere Vorschläge sind oft eben daran gescheitert. Die neue Regelung konzentriert sich darauf, Verstöße gegen das S t a m m p r i n z i p zu beseitigen. Sie verfolgt also das Ziel, die gleiche Schreibung eines Wortstammes möglichst in allen Wörtern einer Wortfamilie sicherzustellen. Entscheidend dabei ist, ob ein Wort im heutigen Sprachgebrauch einer Wortfamilie zugeordnet wird oder nicht.

Einzelfälle mit Umlautschreibung

alte Schreibung	neue Schreibung
behende	*behände* (zu *Hand*)
belemmert	*belämmert* (heute zu *Lamm*)
Bendel	*Bändel* (zu *Band*)
Gemse	*Gämse* (zu *Gams*)
Quentchen	*Quäntchen* (heute zu *Quantum*)
schneuzen	*schnäuzen* (zu *Schnauze, großschnäuzig*)
Stengel	*Stängel* (zu *Stange*)
überschwenglich	*überschwänglich* (zu *Überschwang*)
verbleuen	*verbläuen* (heute zu *blau*)
aufwendig	*aufwendig* (zu *aufwenden*) oder *aufwändig* (zu *Aufwand*)
Schenke	*Schenke* (zu *ausschenken*) oder *Schänke* (zu *Ausschank*)
Wächte »Schneewehe«	*Wechte* (nicht zu *wachen*)
aber weiterhin: *Eltern* (trotz *alt*)	

Einzelfälle mit Verdopplung des Konsonantenbuchstabens nach kurzem Vokal

alte Schreibung	neue Schreibung
Karamel	*Karamell* (zu *Karamelle*)
numerieren	*nummerieren* (zu *Nummer*)
plazieren (placieren)	*platzieren* (zu *Platz*)
Stukkateur	*Stuckateur* (zu *Stuck*)
Tolpatsch	*Tollpatsch* (heute zu *toll*)

ss für *ß* nach kurzem Vokal

Zur Sicherstellung der gleichen Schreibung der Wortstäme wird auch der Wechsel von *ss* zu *ß* nach kurzem Vokal aufgehoben und konsequent *ss* geschrieben, also *Wasser/wässerig/wässrig* oder *müssen/er muss.*

Hingegen bleibt *ß* in Wörtern wie *Maß, Mußе* und *Straße* erhalten und kennzeichnet nunmehr eindeutig die Länge des vorausgehenden Vokals oder einen Doppellaut vor stimmlosem *s*-Laut *(draußen, beißen).*

Die bisher *daß* geschriebene Konjunktion wird jetzt – entsprechend der allgemeinen Regel, dass nach kurzem Vokal *ss* steht – *dass* geschrieben. Damit bleibt die Unterscheidung gegenüber dem Artikel beziehungsweise dem Relativpronomen *das* erhalten.

alte Schreibung	neue Schreibung
hassen – Haß	*hassen – Hass*
küssen – Kuß, sie küßten sich	*küssen – Kuss, sie küssten sich*

alte Schreibung	neue Schreibung
müssen – er muß	*müssen –- er muss*
Wasser – wässerig –- wäßrig	*Wasser – wässerig – wässrig*
daß	*dass*

Erhalt der Stammschreibung in Zusammensetzungen

Wenn in Zusammensetzungen drei gleiche Konsonantenbuchstaben zusammentreffen *(Ballett + Truppe, Ballett + Tänzer)*, werden stets alle geschrieben, also nicht nur wie bisher in Fällen wie *Balletttruppe*, sondern auch in Fällen wie *Balletttänzer* (bisher *Ballettänzer*, bei Trennung jedoch *Ballett–tänzer*). Die Schreibung mit Bindestrich ist immer möglich, sofern sie nicht der Architektur des Wortes widerspricht (nicht: *Schnell–Lebigkeit, Ballett–Truppenchef*).

alte Schreibung	neue Schreibung
Flanellappen	*Flanelllappen*
Flußsand	*Flusssand*
Ballettänzer	*Balletttänzer*
Stoffetzen	*Stofffetzen*
usw.	(wie bisher schon *Balletttruppe* usw.)
aber weiterhin *dennoch, Drittel, Mittag*	

Entsprechend bleibt auch bei der Endung *–heit* ein vorausgehendes *h* erhalten: *Rohheit* (zu *roh*), *Zähheit* (zu *zäh*) statt *Roheit* und *Zäheit*. Neben *selbständig* ist auch *selbstständig (selbst + ständig)* möglich.

alte Schreibung	neue Schreibung
Roheit	*Rohheit* (zu *roh*)
Zäheit	*Zähheit* (zu *zäh*)
Zierat	*Zierrat* (wie *Vorrat*)
selbständig	*selbständig/selbstständig*

Systematisierung in Einzelfällen

Die Schreibung von bisher *rauh* und *Känguruh* wurde geändert zu *rau* (vgl. die Adjektive auf *-au* wie *blau, grau, genau, schlau*) beziehungsweise zu *Känguru* (vgl. andere fremdsprachige Tierbezeichnungen wie *Emu, Gnu, Kakadu*).

alte Schreibung	neue Schreibung
rauh	*rau* (wie *grau, schlau* usw.)
Känguruh	*Känguru* (wie *Gnu, Kakadu* usw.)

Entsprechend dem zugrunde liegenden Substantiv auf *–anz* oder *–enz* ist die Schreibung mit *z* (*essenziell* usw.) die Hauptform. Die bisherige Schreibung mit *t* (*essentiell* usw.) bleibt als Nebenform bestehen.

alte Schreibung	neue Schreibung
essentiell	*essenziell* (zu *Essenz*), auch *essentiell*
Differential	*Differenzial* (zu *Differenz*), auch *Differential*
differentiell	*differenziell* (zu *Differenz*), auch *differentiell*
Potential	*Potenzial* (zu *Potenz*), auch *Potential*
potentiell	*potenziell* (zu *Potenz*), auch *potentiell*
substantiell	*substanziell* (zu *Substanz*), auch *substantiell*

F r e m d w ö r t e r bereiten wegen ihrer fremden Laut-Buchstaben-Zuordnungen oft besondere orthographische Schwierigkeiten. Im Widerstreit stehen der Respekt vor der fremden Sprache einerseits und die Loyalität gegenüber der Muttersprache andererseits. Angleichungen in der Schreibung (und in der Aussprache) haben seit jeher stattgefunden, betreffen im Normalfall aber nur häufig gebrauchte Wörter des Alltagswortschatzes.

Weitere Angleichungen kamen daher nur in Betracht und sind in der Regel nur dann vorgenommen worden, wenn eine Entwicklung bereits angebahnt war. So lässt sich beispielsweise die in den Wortstämmen *phon, phot* und *graph* bereits vorhandene *f*–Schreibung für *ph* auf weitere Beispiele ausdehnen. Auf eine forcierte Angleichung über diese Wortstämme hinaus wurde jedoch verzichtet. Wörter wie *Philosophie, Phänomen, Metapher* oder *Sphäre* sollen weiterhin wie bisher geschrieben werden.

War eine integrierte Schreibung schon bisher bei den meisten Wörtern einer Gruppe vorhanden (etwa die Schreibung *-ee* statt *-é* oder *-ée: Allee, Komitee, Resümee* usw.), so wird diese für alle übrigen Wörter nun als zweite zulässige Schreibung zugelassen oder ist sogar bevorzugte Variante. Das gilt auch für Wörter mit den Stämmen *phon / fon, phot / fot, graph / graf* (bisher schon: *Fotografie, Grafik, Mikrofon* usw.).

Die Eindeutschung von Fremdwörtern ist zwar für jeden gewöhnungsbedürftig, doch ist dieser Schritt sinnvoll, weil die deutsche Sprache wie jede andere Sprache seit jeher das Bestreben hat, sich Fremdes zu Eigen zu machen. Im Verlaufe der Sprachgeschichte sind auf diese Weise Tausende aus anderen Sprachen übernommene Wörter zu heimischen Wörtern (Lehnwörtern) geworden: Aus älterer Zeit gehören dazu etwa *Esel, kaufen, Kohl, Münze, pflanzen, Senf, Straße* oder *Tisch*, aus jüngerer Zeit beispielsweise *Bluse, Bombe, Dekan, Mais, Muster, Scheck, Streik* oder *Tasse*. In der Regel tritt die neue Schreibung als fakultative Nebenform zunächst neben die bisherige Schreibung. Dieses Verhältnis kann sich mit wachsender Vertrautheit auch allmählich umkehren, was vor allem bei Alltagswörtern oft der Fall ist.

Die Änderungen betreffen im Einzelnen die folgenden Gruppen, deren wesentliche Fälle hier aufgeführt sind:

alte Schreibung	**neue Schreibung**
ai	***ai* oder *ä***
Frigidaire	*Frigidaire*, auch *Frigidär* (als Warenzeichen *Frigidaire*)
Necessaire	*Necessaire*, auch *Nessessär* (wie bisher schon *Mohär, Sekretär, Militär, Majonäse, Polonäse* usw.)
ph	***ph* oder *f***
quadrophon	*quadrophon*, auch *quadrofon*
Photometrie	*Fotometrie*, auch *Photometrie*
Geographie	*Geographie*, auch *Geografie*
Graphologe	*Graphologe*, auch *Grafologe*
Orthographie	*Orthographie*, auch *Orthografie*
Megaphon	*Megaphon*, auch *Megafon* (wie bisher schon *Mikrofon, Fotografie, Grafik* usw.)
Delphin	*Delphin*, auch *Delfin* (wie bisher schon *fantastisch)*
gh	***gh* oder *g***
Joghurt	*Joghurt*, auch *Jogurt*
Spaghetti	*Spaghetti*, auch *Spagetti* (wie bisher schon *Getto, Finn-Dingi* usw.)
é* und *ée	***é/ée* oder *ee***
Bouclé	*Bouclé*, auch *Buklee*
Exposé	*Exposee*, auch *Exposé*
Kommuniqué	*Kommuniqué*, auch *Kommunikee*
Varieté	*Varietee*, auch *Varieté*
Chicorée	*Chicorée*, auch *Schikoree* (wie bisher schon *Allee, Armee, Komitee, Resümee, Dragee, Haschee* usw.)
qu	***k***
Kommuniqué	*Kommuniqué*, auch *Kommunikee* (wie bisher schon *Etikett, Likör* usw.)
ou	***ou* oder *u***
Bouclé	*Bouclé*, auch *Buklee* (wie bisher schon *Nugat, Bluse* usw.)

alte Schreibung	neue Schreibung
ch	***ch* oder *sch***
Ketchup	*Ketschup,* auch *Ketchup*
Chicorée	*Chicorée*, auch *Schikoree* (wie bisher schon *Anschovis, Broschüre, Haschee, retuschieren, Scheck, Sketsch, transchieren* usw.)
rh	***rh* oder *r***
Katarrh	*Katarrh,* auch *Katarr*
Myrrhe	*Myrrhe,* auch *Myrre*
Hämorrhoiden	*Hämorrhoiden,* auch *Hämorriden*
c	***c* oder *ss***
Facette	*Facette*, auch *Fassette*
Necessaire	*Necessaire*, auch *Nessessär* (wie bisher schon *Fassade, Fasson, Rasse* usw.)
th	***th* oder *t***
Panther	*Panther*, auch *Panter*
Thunfisch	*Thunfisch*, auch *Tunfisch*
Hinzu kommt als Einzelfall: *Portemonnaie*	*Portmonee*, auch *Portemonnaie*

B Getrennt- und Zusammenschreibung

Im amtlichen Regelwerk von 1901/1902 war der Bereich der Getrennt- und Zusammenschreibung nicht generell geregelt. Die im Rechtschreib-Duden seit 1915 entwickelte und später mit einer Vielzahl von Sonderregelungen belastete Darstellung wird vor allem dadurch überschaubarer, dass von der Getrenntschreibung als dem Normalfall ausgegangen wird. An die Stelle schwer handhabbarer inhaltlicher Kriterien (Zusammenschreibung »wenn ein neuer Begriff entsteht« oder »wenn die Bedeutung des Substantivs verblasst ist«) treten grammatische Proben (Erweiterbarkeit, Steigerbarkeit usw.). Die wichtigsten Änderungen betreffen die folgenden Gruppen:

Verbindungen von Substantiv + Verb wie *Auto fahren/ich fahre Auto,* (aber bisher) *radfahren/ich fahre Rad* werden generell getrennt geschrieben:

alte Schreibung	neue Schreibung
radfahren, aber *Auto fahren*	*Rad fahren* (wie *Auto fahren*)
teppichklopfen/ Teppich klopfen	*Teppich klopfen*
haltmachen	*Halt machen*

Die Unterscheidung von konkreter und übertragener Bedeutung als Kriterium für Getrenntschreibung (*auf dem Stuhl sitzen bleiben*) beziehungsweise Zusammenschreibung (*in der Schule sitzenbleiben* im Sinne von »nicht versetzt werden«) wird aufgegeben, da dieses Kriterium schon bisher nicht funktioniert hat, wie die folgenden Beispiele zeigen: *im Bett liegenbleiben* (bisher zusammen trotz konkreter Bedeutung), *mit seinem Plan baden gehen* (bisher getrennt trotz übertragener Bedeutung »scheitern«). Es gilt nunmehr die konsequente Getrenntschreibung von Verb + Verb (bei geänderter Stellung ohnehin schon bisher: *er blieb in der Schule sitzen*). Aus dem Textzusammenhang heraus sind alle diese Fälle eindeutig zu verstehen.

alte Schreibung	neue Schreibung
sitzenbleiben (in der Schule), aber *sitzen bleiben* (auf dem Stuhl)	*sitzen bleiben*

Eine Differenzierung der Schreibung nach inhaltlichen Kriterien wird zugunsten der Getrenntschreibung auch in Fällen wie den folgenden aufgegeben:

alte Schreibung	neue Schreibung
abwärtsgehen (schlechter werden), aber *abwärts gehen* (einen Weg)	*abwärts gehen*

In den folgenden Fällen wird aus Gründen der Analogie zu bereits bestehenden Schreibungen getrennt geschrieben:

alte Schreibung	neue Schreibung
gefangennehmen, aber *getrennt schreiben*	*gefangen nehmen* (wie *getrennt schreiben*)
übrigbleiben, aber *artig grüßen*	*übrig bleiben* (wie *artig grüßen*)

Bereinigt wurde die Regelung von Verbindungen wie *aneinander/auseinander/beieinander* + Verb, und zwar durch generelle Getrenntschreibung, die für viele, aber nicht für alle Einzelfälle schon bisher galt.

alte Schreibung	neue Schreibung
aneinanderfügen, aber *aneinander denken*	*aneinander fügen* (wie *aneinander denken*)
zueinanderfinden, aber *zueinander passen*	*zueinander finden* (wie *zueinander passen*)

Die Schreibung der Partizipformen richtet sich immer nach der Schreibung der Infinitivformen:

alte Schreibung	neue Schreibung
nahestehend	*nahe stehend* (weil *nahe stehen)*
laubtragende/ *Laub tragende* (*Bäume*)	*Laub tragende* (*Bäume*) (weil *Laub tragen*)

Wie bereits *so viele, wie viele* wird jetzt auch *so viel, wie viel* geschrieben:

alte Schreibung	neue Schreibung
soviel, wieviel, aber *so viele, wie viele*	*so viel, wie viel* (wie *so viele, wie viele*)

Hingegen werden alle Verbindungen mit *irgend* – wie bisher schon *irgendwer* und *irgendwohin* – zusammengeschrieben:

alte Schreibung	neue Schreibung
irgend etwas	*irgendetwas*
irgend jemand,	*irgendjemand*
aber *irgendwer,*	(wie *irgendwer,*
irgendwann	*irgendwann*)

C Schreibung mit Bindestrich

Der Bindestrich eröffnet dem Schreibenden grundsätzlich die Möglichkeit unübersichtliche Zusammenschreibungen zu gliedern; und er lässt es zu, grafisch beziehungsweise syntaktisch nicht vereinbare Bestandteile als eine Einheit darzustellen (*¾-Takt,* das *In-den-Tag-hinein-Träumen* usw.). Die neue Regelung beseitigt vor allem Ungereimtheiten. Zugleich will sie der Entscheidung des Schreibenden mehr Raum geben, durch die Verwendung des Bindestrichs seine Aussageabsicht zu verdeutlichen.

alte Schreibung	neue Schreibung
Ichform, Ichsucht, aber *Ich-Laut*	*Ichform/Ich-Form, Ichsucht/Ich-Sucht, Ichlaut/Ich-Laut*
17jährig, 3tonner	*17-jährig, 3-Tonner*
2pfünder	*2-Pfünder*
4silbig, 100prozentig	*4-silbig, 100-prozentig*
Kaffee-Ersatz	*Kaffeeersatz/Kaffee-Ersatz*
Zoo-Orchester	*Zooorchester/Zoo-Orchester*
Balletttruppe	*Balletttruppe/Ballett-Truppe*
Flußsand	*Flusssand/Fluss-Sand*

Für mehrgliedrige Anglizismen gelten die gleichen Regeln wie für einheimische Zusammensetzungen, d. h. grundsätzlich Zusammenschreibung, aber zulässige Schreibung mit Bindestrich, vor allem dann, wenn Unübersichtlichkeit befürchtet wird.

alte Schreibung	neue Schreibung
Hair-Stylist	*Hairstylist/Hair-Stylist*
Job-sharing	*Jobsharing/Job-Sharing*
Midlife-crisis	*Midlifecrisis/Midlife-Crisis*
Sex-Appeal	*Sexappeal/Sex-Appeal*
Shopping-Center	*Shoppingcenter/Shopping-Center*

D Groß- und Kleinschreibung

Da sich für die vom Internationalen Arbeitskreis für Orthographie ursprünglich vorgeschlagene Kleinschreibung der Substantive keine mehrheitliche Zustimmung finden ließ, wurde in Wien über den Vorschlag einer modifizierten Großschreibung entschieden. Sinn der modifizierten Großschreibung ist es, die traditionelle Großschreibung der Substantive beizubehalten, besonders schwierige Bereiche der Groß- und Kleinschreibung jedoch im Sinne einer besseren Handhabung neu zu regeln. Im Gegensatz zu allen anderen Sprachen dient die Großschreibung im Deutschen nicht nur der Kennzeichnung von Satzanfängen, Eigennamen und Ausdrücken der Ehrerbietung, sondern auch zur Markierung einer Wortart: der Substantive.

Schwierigkeiten bei der Groß- und Kleinschreibung ergeben sich vor allem daraus, dass einerseits Wörter aller nichtsubstantivischen Wortarten im Text als Substantiv gebraucht werden können und dann großzuschreiben sind *(das Laufen, das Wenn und Aber, die Ewiggestrigen)*. In vielen Fällen ist diese Substantivierung jedoch nur eine scheinbare, formale, sodass nach der geltenden Regelung keine Großschreibung eintrat (*im voraus; es ist das beste, wenn ...; im nachhinein; auf dem trockenen sitzen »*in finanzieller Verlegenheit sein« usw.). Andererseits werden in einer Reihe von Fällen ursprüngliche Substantive auch nichtsubstantivisch gebraucht *(heute abend, mittags, trotz seiner Krankheit)* und entsprechend kleingeschrieben.

Die Änderungen zielen darauf ab klare, wenn möglich formale Kriterien für die Großschreibung zu gewinnen. Damit kommt dem Artikelgebrauch entscheidende Bedeutung zu. Insgesamt führt das zu einer leichten Vermehrung der Großschreibung.

So werden Substantive in Verbindung mit einer Präposition (wie *auf Grund, in Bezug, mit Bezug*) oder einem Verb (z. B. *Rad fahren, Tennis spielen*) generell großgeschrieben.

alte Schreibung	neue Schreibung
in bezug auf, aber *mit Bezug auf*	*in Bezug auf* (wie *mit Bezug auf*)
radfahren, aber *Auto fahren*	*Rad fahren* (wie *Auto fahren*)

Nur noch in Verbindung mit den Verben *sein, bleiben* und *werden* schreibt man *Angst, Bange, Gram, Leid, Schuld* und *Pleite* klein *(Mir wird angst. Sie sind schuld daran.* Aber: *Ich habe Angst. Sie hat Schuld daran.).*

alte Schreibung	neue Schreibung
angst (und bange) machen, aber *Angst haben*	*Angst (und Bange) machen* (wie *Angst haben*)
schuld geben	*Schuld geben*
pleite gehen	*Pleite gehen* (aber *bange sein, gram bleiben, pleite werden*)

Großgeschrieben werden substantivierte Adjektive als Ordinalzahlen (z. B. *der Erste und der Letzte, der Nächste, jeder Dritte*), den Indefinitpronomen nahe stehende unbestimmte Zahladjektive (z. B. *alles Übrige, nicht das Geringste*) sowie Adjektive in festen Wortverbindungen (z. B. *im Klaren, im Folgenden, im Nachhinein, des Näheren* oder – bei Verwendung sowohl in wörtlicher als auch in übertragener Bedeutung – *im Dunkeln tappen, im Trüben fischen*).

alte Schreibung	neue Schreibung
der, die, das letzte	*der, die, das Letzte*
der nächste, bitte	*der Nächste, bitte*
alles übrige	*alles Übrige*
nicht das geringste	*nicht das Geringste*
im großen und ganzen	*im Großen und Ganzen*
des näheren	*des Näheren*
im allgemeinen	*im Allgemeinen*
es ist das beste (= am besten), *wenn ...*	*das Beste*
auf dem trockenen sitzen (in finanzieller Verlegenheit sein)	*auf dem Trockenen sitzen*
den kürzeren ziehen (Nachteile haben)	*den Kürzeren ziehen*

Bezeichnungen für Tageszeiten werden großgeschrieben, wenn sie in Verbindung mit *heute, (vor)gestern* oder *(über)morgen* stehen: *heute Mittag, gestern Abend, vorgestern Morgen*. – Als substantivische Zusammensetzung gilt die Verbindung von Wochentag und Tageszeit: *am Sonntagabend* (dazu das Adverb *sonntagabends*).

alte Schreibung	neue Schreibung
heute mittag	*heute Mittag*
gestern abend	*gestern Abend*
am Sonntag abend	*am Sonntagabend*
Sonntag abends	*sonntagabends*

Großgeschrieben werden Farb- und Sprachbezeichnungen in Verbindung mit Präpositionen (z. B. *in Rot, bei Grün; auf Englisch, in Deutsch*).

alte Schreibung	neue Schreibung
auf deutsch, aber *bei Grün*	*auf Deutsch* (wie *bei Grün*)

Großgeschrieben werden Paarformeln mit nicht deklinierten Adjektiven zur Bezeichnung von Personen (z. B. *Arm und Reich, Jung und Alt, Groß und Klein*).

alte Schreibung	neue Schreibung
groß und klein	*Groß und Klein*
jung und alt, aber *Arm und Reich*	*Jung und Alt* (wie *Arm und Reich*)

Bei Superlativen mit *aufs* ist Großschreibung *(aufs Beste, aufs Herzlichste)* oder Kleinschreibung möglich *(aufs beste, aufs herzlichste)*.

alte Schreibung	neue Schreibung
aufs beste	*aufs beste/aufs Beste*
aufs herzlichste	*aufs herzlichste/ aufs Herzlichste*

Bei festen Fügungen aus Adjektiv und Substantiv wird das Adjektiv generell kleingeschrieben (z. B. *das schwarze Brett, die erste Hilfe, der weiße Tod*). Großschreibung tritt jedoch ein, wenn es sich um Eigennamen, d. h. um singuläre Benennungen handelt (z. B. *der Stille Ozean*). Auch Titel (z. B. *Regierender Bürgermeister*), klassifizierende Bezeichnungen in der Biologie (z. B. *Roter Milan*), besondere Kalendertage (z. B. *Heiliger Abend*) und historische Ereignisse (z. B. *der Westfälische Friede*) werden großgeschrieben.

alte Schreibung	neue Schreibung
das Schwarze Brett	*das schwarze Brett*
der Weiße Tod	*der weiße Tod*
die Erste Hilfe	*die erste Hilfe*

Ableitungen von Personennamen, wie z. B. *ohmsch*, werden generell kleingeschrieben, d. h. auch, wenn die persönliche Leistung gemeint ist: *das ohmsche Gesetz*. Groß wird ein Name geschrieben, wenn seine Grundform betont werden soll. Dann wird die Endung mit einem Apostroph abgesetzt: *die Grimm'schen Märchen*.

alte Schreibung	neue Schreibung
das Ohmsche Gesetz, aber *der ohmsche Widerstand*	*das ohmsche Gesetz* (wie *der ohmsche Widerstand)*

Kleingeschrieben werden die vertraulichen Anredepronomen *du* und *ihr* mit ihren zugehörigen Formen, während *Sie* und *Ihr* als Höflichkeitsanreden samt ihren flektierten Formen weiterhin großzuschreiben sind.

alte Schreibung	neue Schreibung
Du, Dein, Dir usw.	*du, dein, dir* usw.
Ihr, Euer, Euch usw. (in der vertraulichen Anrede)	*ihr, euer, euch* usw.

E Zeichensetzung

Auch der Bereich der Zeichensetzung war im amtlichen Regelwerk von 1901/1902 nicht geregelt. Gegenüber der bisherigen Duden-Regelung gibt es Vereinfachungen beim Komma vor *und* oder *oder* sowie in Verbindung mit Infinitiv- und Partizipgruppen. Dem Schreibenden wird hier größere Freiheit eingeräumt. Dadurch hat er mehr Möglichkeiten, dem Lesenden die Gliederung zu verdeutlichen und das Verstehen zu erleichtern.

Mit *und* oder *oder* verbundene Hauptsätze müssen nicht mehr durch ein Komma getrennt werden.

alte Schreibung	neue Schreibung
Der Schnee schmolz dahin, und bald ließen sich die ersten Blumen sehen, und die Vögel stimmten ihr Lied an.	*Der Schnee schmolz dahin und bald ließen sich die ersten Blumen sehen und die Vögel stimmten ihr Lied an.*

Bei Infinitiv- oder Partizipgruppen wird ein Komma nur noch gesetzt, wenn sie durch eine hinweisende Wortgruppe angekündigt (1) oder wieder aufgenommen werden (2) oder wenn sie aus der üblichen Satzstruktur herausfallen (3):

(1) *Darüber, bald zu einem Erfolg zu kommen, dachte sie lange nach.*

(2) *Bald zu einem Erfolg zu kommen, das war ihr sehnlichster Wunsch.*

(3) *Sie, um bald zu einem Erfolg zu kommen, schritt alsbald zur Tat.*

Zweckmäßig ist es, ein Komma zu setzen, wenn dadurch die Gliederung des Satzes verdeutlicht wird oder ein Missverständnis ausgeschlossen werden kann: *Sie begegnete ihrem Trainer(,) und dessen Mannschaft musste lange auf ihn warten. Ich rate(,) ihm(,) zu helfen.*

Alle anderen Regeln für die Zeichensetzung bei diesen Gruppen entfallen.

F Worttrennung am Zeilenende

Bei der Trennung der Wörter ist die bisherige Regel, *st* stets ungetrennt zu lassen (»Trenne nie *st*, denn es tut ihm weh!«), aufgehoben. Wörter wie *Wes–te, Kas–ten* werden so getrennt wie bisher schon *Wes–pe* oder *Kas–ko*.

alte Schreibung	neue Schreibung
We–ste	*Wes–te*
Ka–sten	*Kas–ten*
Mu–ster	*Mus–ter*

Weiterhin wird das *ck (Zucker)* bei der Worttrennung nicht mehr durch *kk* ersetzt (bisher *Zuk–ker*). Im Sinne der Beibehaltung der Stammschreibung bleibt *ck* erhalten und kommt geschlossen auf die nächste Zeile, also *Zu–cker* (ähnlich wie bei *la–chen* und *wa–schen*).

alte Schreibung	neue Schreibung
Zuk–ker	*Zu–cker*
lek–ken	*le–cken*
Bak–ke	*Ba–cke*

Für Fremdwörter gelten neben den bisher vorgeschriebenen Trennungen, die nur der Herkunftssprache Rechnung tragen *(Chir–urg, Si–gnal, Päd–agoge, par–allel, Heliko–pter)*, nun auch die für heimische Wörter geltenden Trennregeln: *Chi–rurg* (wie *Si–rup*), *Sig–nal* (wie *leug–nen*), *Pä–dagogik* (wie *ba–den*), *pa–rallel* (wie *Pa–rade*), *Helikop–ter* (wie *op–tisch*).

alte Schreibung	neue Schreibung
Chir–urg	*Chir–urg/Chi–rurg*
Si–gnal	*Si–gnal/Sig–nal*
Päd–agogik	*Päd–agogik/Pä–dagogik*
par–allel	*par–allel/pa–rallel*
Heliko–pter	*Heliko–pter/Helikop–ter*

Die Regelung, nach der ein einzelner Vokalbuchstabe am Wortanfang nicht abgetrennt werden darf, ist aufgehoben worden.

alte Schreibung	neue Schreibung
Ufer (untrennbar)	*U–fer*
Ofen (untrennbar)	*O–fen*

Lesehemmende Trennungen *(Seeu–fer, Altbauer–haltung)* sollte man vermeiden.

Bürgerkrieg ums Komma

Gegner der neuen Schreibung ließen nichts unversucht, die soeben beschlossene Neuregelung doch noch zu Fall zu bringen. Sie verstanden es emotionale Vorbehalte zu schüren und erhielten die Zustimmung einer Reihe von Schriftstellern, die auf der Frankfurter Buchmesse 1996 eine Erklärung gegen die »Reform« unterzeichneten. Darüber hinaus wurden in verschiedenen Bundesländern Volksbegehren angestrebt, doch erreichte man die nötige Zahl an Unterschriften nur in Schleswig-Holstein. In zunehmendem Maße beschäftigten Klagen gegen die neue Schreibung deutsche Gerichte. Bis zum März 1998 lagen in erster und zweiter Instanz 30 widersprüchliche Gerichtsentscheidungen vor. In Niedersachsen musste die vorgezogene Einführung der neuen Rechtschreibregeln ausgesetzt werden. Eine Initiative im Bundestag führte dazu, dass die Bundesbehörden die neue Schreibung vorerst noch nicht einführten. Die Presse sprach vom »Bürgerkrieg um die neue Orthographie«.

Demgegenüber bekräftigten die Kultusminister der Länder sowie die Regierungen Österreichs und der Schweiz ihren Willen, an der Neuregelung festzuhalten. Im März 1997 nahm – gemäß der Wiener Vereinbarung – die Zwischenstaatliche Kommission für deutsche Rechtschreibung ihre Arbeit auf. Zu ihren Aufgaben gehört es seither, die Einführung der Reform beratend zu begleiten. Sie unterbreitete in ihrem ersten Bericht den Kultusbehörden einige Vorschläge, die dazu führen sollten, die Akzeptanz gegenüber der Neuregelung zu erhöhen. Diese Vorschläge wurden jedoch nicht umgesetzt; die beschlossene Regelung erfuhr keinerlei Änderung.

Nach einer öffentlichen Anhörung verkündete schließlich am 14. Juli 1998 das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe sein einstimmig gefälltes Urteil und sorgte, rechtzeitig vor dem offiziellen Einführungstermin, für Rechtssicherheit. Es stellte fest, dass es Angelegenheit der Länder ist, Regelungen über die richtige Schreibung für den Unterricht in den Schulen zu treffen und dass durch die Neuregelung Grundrechte von Eltern wie Schülern nicht verletzt werden.

Am 1. August 1998 trat daraufhin die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung wie vorgesehen in Kraft. An allen Schulen Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Liechtensteins wird nun nach den neuen Regeln unterrichtet. Auch für die Behörden Österreichs, der Schweiz und Liechtensteins sowie nahezu aller deutschen Bundesländer gelten bereits die neuen Regeln.

Während die deutschsprachigen Nachrichtenagenturen und damit die Mehrzahl aller Presseorgane 1999 auf die neue Schreibung umstellen und nicht nur Schulbücher, sondern auch immer mehr Kinder- und Jugendbücher und selbst große Nachschlagewerke wie die 24-bändige Brockhaus-Enzyklopädie in neuer Schreibung erscheinen, muss als Folge des Volksentscheids vom 27. September 1998 an den Schulen Schleswig-Holsteins bis auf weiteres wieder die alte Schreibung gelehrt werden.*

Was enthält das neue Regelwerk?

Das neue Regelwerk enthält neben einem Regelteil auch ein umfangreiches Wörterverzeichnis, einen Wörterteil. In diesem sind mit etwa 12.000 Beispielwörtern alle Stammschreibungen des gegenwärtigen Deutschen erfasst, sofern sie nicht auf fachsprachliche, umgangssprachliche oder landschaftlich gebundene Wörter beschränkt sind. Eingearbeitet sind auch alle Schreibungen, die sich aus der Neuregelung ergeben.

Welche Übergangsregelungen sind getroffen worden?

Mit der Unterzeichnung einer Gemeinsamen Erklärung zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung durch die politischen Vertreter der deutschsprachigen Staaten und weiterer interessierter Länder am 1. Juli 1996 in Wien und durch die offizielle Veröffentlichung des amtlichen Regelwerkes in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz ist der schon 1901 erhobenen Forderung Konrad Dudens nach einer behutsamen Weiterentwicklung der deutschen Orthographie im Sinne ihrer Vereinfachung und leichteren Handhabbarkeit in den Grenzen des heute Machbaren nachgekommen worden. Bereits im Schuljahr 1996/97 wurde im Vorgriff auf die neue Regelung in der übergroßen Mehrzahl der Schulen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz begonnen, nach den neuen Regeln zu unterrichten. Die alte Schreibung wird jedoch bis zum Ende des Schuljahres 2004/05 nicht als falsch angesehen, sondern gilt lediglich als überholt.

Wird die Orthographiereform bezahlbar sein?

Die lange Übergangszeit soll es ermöglichen, die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung ohne besondere Kosten umzusetzen. Damit können Schulbücher im normalen Rhythmus erneuert werden. Mit Ausnahme von Sprachlehrbüchern, die schon zum größten Teil umgestellt worden sind, ist es ausreichend, wenn die neue Orthographie erst bei Neusatz Berücksichtigung findet. Auch sind bereits gedruckte Formulare ganz normal aufzubrauchen.

Wie lange soll die neue Regelung Bestand haben?

Die neue Regelung soll möglichst lange Bestand haben. Häufige Änderungen der Norm würden zu ständigen Verunsicherungen in der Sprachgemeinschaft führen. Allerdings wird es unausweichlich sein, gelegentlich Korrekturen vorzunehmen, sei es um neuen Entwicklungen gerecht zu werden, oder sei es um in Einzelfällen auch überholte Schreibungen (etwa bei Varianten) zu streichen. Derartige Anpassungen, die bisher – nicht selten uneinheitlich – von den Rechtschreibwörterbüchern vorgenommen worden sind, werden künftig von der Zwischenstaatlichen Kommission für deutsche Rechtschreibung veranlasst. Zu ihren Aufgaben gehört es, die Einheitlichkeit der Rechtschreibung im deutschen Sprachraum auf der Grundlage des amtlichen Regelwerks zu bewahren. Sie beobachtet die Sprachentwicklung, klärt Zweifelsfälle und gibt Empfehlungen zur Anpassung des Regelwerks an den allgemeinen Sprachwandel. Dabei arbeitet sie eng mit Praktikern, etwa Lexikographen und Didaktikern, zusammen. Ihren Sitz hat die Kommission am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim, das schon bisher die Bemühungen um die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung koordiniert hat.

* Nachträge

Oktober 1999: Auf Antrag der CDU-Fraktion beschloss der Landtag von Schleswig-Holstein am 17. September 1999 die Korrektur der durch den Volksentscheid herbeigeführten Schulgesetzgebung. Der Absatz, der die Schulen verpflichtet, die alte Rechtschreibung zu lehren, ist gestrichen worden.

Dr. Klaus Heller ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim und Geschäftsführer der Zwischenstaatlichen Kommission für deutsche Rechtschreibung. Als Mitglied des Internationalen Arbeitskreises für Orthographie war er an der Ausarbeitung der neuen Regeln von Anfang an beteiligt.

Mit Zustimmung des Instituts für Deutsche Sprache ist der Nachdruck dieser Ausgabe für nichtkommerzielle Zwecke unter der folgenden Quellenangabe gestattet:

Rechtschreibreform.
Eine Zusammenfassung von Dr. Klaus Heller,
Sprachreport, Extra-Ausgabe Dezember 1998,
Institut für Deutsche Sprache, Mannheim

Der vorliegende Text sowie weitere aktuelle Informationen zur Rechtschreibreform können auch über das Internet abgerufen werden.

http://www.ids-mannheim.de

Sie finden außerdem auf den Web-Seiten des IDS eine Übersicht über die Arbeiten der einzelnen Abteilungen und Arbeitsstellen des IDS; Sie können sich auch über einzelne Projekte informieren.
Hinweise zu aktuellen Veranstaltungen und zu neueren Veröffentlichungen sind ebenso abrufbar wie die Zeitschriften des IDS: »Deutsche Sprache« und »SPRACHREPORT«.
Die Webmaster des IDS pflegen die Seiten und halten die Informationen auf dem neuesten Stand.
Über Ihren virtuellen Besuch beim IDS freuen wir uns und nehmen gerne Ihre Hinweise und Anmerkungen entgegen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Institut für Deutsche Sprache
Postfach 101621, 68016 Mannheim
Internet: http://www.ids-mannheim.de

Redaktion: Annette Trabold (Leitung),
Ulrike Haß-Zumkehr, Dieter Herberg,
Heidrun Kämper-Jensen, Eva Teubert
Redaktionsassistenz: Oliver Stoltz

Satz & Layout: Claus Hoffmann
Texterfassung für diese Ausgabe: Karin Laton
Belichtung: LaserSatz Thewalt, 69257 Wiesenbach
Druck: Morawek, 68199 Mannheim
gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier
ISSN 0178-664X

SPRACHREPORT
Extra-Ausgabe Dezember 1998
Auflage: 12000
Bezugsadresse: Institut für Deutsche Sprache,
Postfach 10 16 21, D-68016 Mannheim,
Tel.: 0621 / 1581-0

SPRACHREPORT: reguläre Auflage 2000
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Jahresabonnement: DM 20,--, Einzelheft: DM 6,--
Bezugsadresse: Institut für Deutsche Sprache,
Postfach 10 16 21, D-68016 Mannheim
Tel. 0621 / 1581 - 0

Informationen und Meinungen zur deutschen Sprache

Herausgegeben vom Institut für deutsche Sprache, Mannheim

EXTRA-AUSGABE Dezember 1998

SPRACHREPORT erscheint vierteljährlich. Ein Jahresabonnement kostet 20,- DM einschließlich Porto.

Ich abonniere die Zeitschrift SPRACHREPORT ab dem Jahr____ (Nur Kalenderjahr-Abonnement möglich. SPRACHREPORT-Ausgaben, die im Jahr des Erstbezugs bereits erschienen sind, werden nachgeliefert.) Dieses Abonnement kann ich frühestens nach Ablauf eines Jahres kündigen. Es verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn ich die Kündigung nicht 2 Monate vor Ablauf des Abonnements schriftlich mitteile.

Vor-und Zuname: _____

Adresse: _____

_____

Datum: _____ 1. Unterschrift _____

O Ich bezahle die Jahresrechnung per Bankeinzug. Ich ermächtige das IDS, den Rechnungsbetrag von 20,- DM von meinem Konto abzubuchen.
Kontonummer: _____ Bank: _____ BLZ: _____

O Ich warte auf die Jahresrechnung und überweise den Betrag auf das dort genannte Konto.

Die Rechnung wird an die oben genannte Adresse zugestellt. Ich kann dieses Abonnement eine Woche nach Erhalt des ersten Heftes schriftlich widerrufen. Ich bestätige durch meine 2. Unterschrift, dass ich mein Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen habe.

Datum: _____ 2. Unterschrift _____

An: Institut für deutsche Sprache, -SPRACHREPORT - , Postfach 10 16 21, 68016 Mannheim
Diese Daten werden für die Abonnement-Verwaltung gespeichert.